

Wirtschaft



„ES GIBT KEIN GELD VON DEN ARBEITNEHMERN.“

KLAUS FRANZ, OPEL-BETRIEBSRATSCHEF, SEITE 31

Nachrichten

KfW erleichtert Kredite für den Mittelstand

Frankfurt – Im Kampf gegen eine drohende Kreditklemme haben Bundesregierung und die staatseigene KfW-Bank Zinssenkungen und flexiblere Bedingungen für die Finanzierung des Mittelstands vereinbart. Im Mittelpunkt der Verbesserung stehe eine Senkung der Zinsen in den bestehenden Varianten des Sonderprogramms um 0,2 Prozentpunkte, teilten die Förderbank und das Bundeswirtschaftsministerium am Freitag mit. Die Änderung tritt am 1. Februar in Kraft. *dpa*

Ex-Siemens-Managern stehen Klagen ins Haus

München – Im milliardenschweren Schmiergeld-Skandal bei Siemens drohen den früheren Vorstandsmitgliedern Thomas Ganswindt und Heinz-Joachim Neubürger in Kürze Schadenersatzklagen. Der Elektrokonzern hatte sich mit den beiden Ex-Managern nicht auf Vergleiche einigen können und deshalb Klagen gegen sie noch vor der Hauptversammlung am Dienstag angekündigt, die Frist läuft also am Montag ab. Gegen beide Ex-Vorstände laufen auch strafrechtliche Ermittlungen der Staatsanwaltschaft München. *dpa*

Milliardengewinn für Google

New York – Das Geschäft beim Internet-Riesen Google läuft nach einer Wachstumsdelle durch die Wirtschaftskrise wieder auf Hochtouren. Im vierten Quartal 2009 stieg der Umsatz um 17 Prozent auf 6,67 Milliarden Dollar. „Wir sind mit vollem Dampf zurück im Geschäft“, sagte Google-Chef Eric Schmidt. Der Gewinn sprang auf 1,97 Milliarden Dollar nach oben. Im Vorjahresquartal hatte Google nur 382 Millionen Dollar verdient. *dpa*

Ärger um Verkauf am Muttertag

München – Blumenkäufe in letzter Minute werden am Muttertag künftig schwieriger: Statt bis zu vier Stunden dürfen Floristen heuer nur noch zwei Stunden am Muttertag-Sonntag öffnen, sagte Bernd Ohlmann vom Landesverband des Bayerischen Einzelhandels. Das Arbeitsministerium wolle künftig keine Ausnahmen mehr zulassen. Betroffen ist auch der Valentinstag (14. Februar), der dieses Jahr auf einen Sonntag fällt. Muttertag ist immer an einem Sonntag. *dpa*

Zahl des Tages

171

Euro haben Geschäftsreisende einer Studie zufolge zum Jahresauftakt pro Aufenthalt in einem deutschen Hotel bezahlt – vier Euro mehr als vor einem Jahr. Damit sind die Hotelzimmer teurer geworden – obwohl die Mehrwertsteuer deutlich gesenkt wurde. Dies ergab eine am Freitag in Neu-Isenburg veröffentlichte Auswertung des Geschäftsreise-Managers Lufthansa Airplus. Für die Studie hatte Airplus alle abgerechneten Hoteltransaktionen im Zeitraum vom 1. bis 20. Januar ausgewertet. *dpa*

Wächter über Blutkonserven

FORSCHUNGSPROJEKT Das Ebermannstadter Unternehmen Vierling produziert ein medizinisches Kontrollsystem für Kliniken. Das Projekt wird vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JOSEF HOFBAUER

Ebermannstadt – „Opal Health“ könnte einen Meilenstein in der Medizintechnik darstellen. Das System, zu dem „Vierling Electronics“ in Ebermannstadt die Hardware liefert, ermöglicht eine lückenlose Kontrolle von Blutkonserven oder medizinischen Geräten.

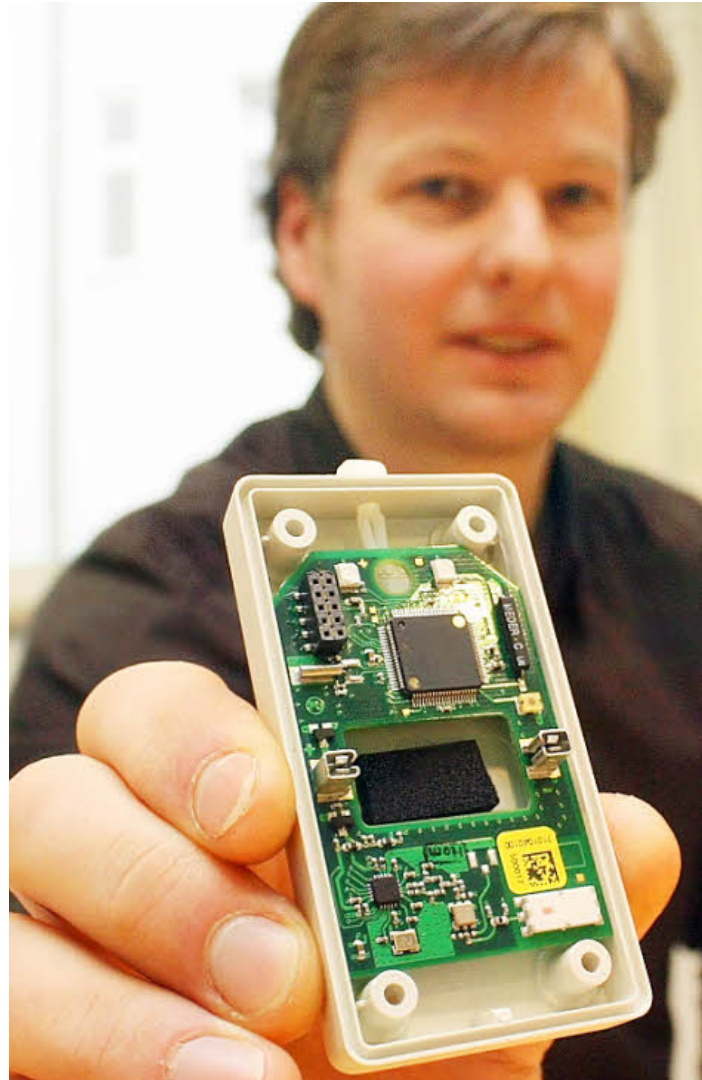
Hinter dem Begriff verbirgt sich ein Ortungssystem, ein Netzwerk aus beweglichen Miniatur Funk-Sensor-Modulen und festen Empfangsstationen, die untereinander kommunizieren und mit dem Computer einer Klinik verbunden sind. Ziel von Opal Health ist es, die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen.

„Die Idee dazu kam vom Fraunhofer Institut“, informiert System-Entwickler Alexander Herlitz von der Firma Vierling, der mit Erich Friedrich in den letzten zwei Jahren zuständig war für die Entwicklung der intelligenten Sensor-Module. Die Vermarktung des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderten Forschungs- und Entwicklungsprojektes übernimmt die Telekom-Tochter „T-Systems“.

Großversuch am Dienstag

Für den „weltweit größten Feldversuch“ (Martin Sedlmayr vom Lehrstuhl für Medizinische Informatik der Uni Erlangen) mit rund 500 vernetzten Geräten am Dienstag kommender Woche haben die Vierling-Entwickler auf der Intensivstation der Uniklinik Erlangen einen Prototyp installiert. Am Patientenbett wird die Temperaturüberwachung von Blutkonserven und die Lokalisierung von Geräten mit Hilfe der selbstorganisierenden Sensor-Netze in der Praxis vorgestellt.

Bislang mussten viele Blutkonserven entsorgt werden, weil nicht nachgewiesen werden konnte, ob die Kühlkette jederzeit geschlossen war. „Eine Verschwendung wertvoller Ressourcen“ fand Professor Volker Weisbach, Oberarzt an der Uni-



Erich Friedrich (Foto) hat zusammen mit Alexander Herlitz die Hardware für „Opal Health“ entwickelt.

Foto: Josef Hofbauer

Klinik Erlangen und regte beim Fraunhofer-Institut eine Überwachungsmöglichkeit an.

Dank der Opal-Module lässt sich die Position und die Temperatur der Blutbeutel zentral und lückenlos überwachen. Das „intelligente Anhängsel“ gibt ein Signal, wenn Grenzwerte überschritten werden oder die Lagerbedingungen nicht passen.

Besonders wichtig: Die „Tags“ mit den medizinischen Komponenten dürfen nur mit einer sehr geringen Leistung senden, damit andere medizinische Geräte nicht beeinträchtigt werden. „Die Strahlung ist 500- bis tausendmal geringer, als

Vierling

Unternehmen Das 1941 in Ebermannstadt gegründete Familienunternehmen leiten Werner und Manfred Vierling. Sie beschäftigen in Ebermannstadt 130 Mitarbeiter. Der Jahresumsatz betrug zuletzt 11,5 Millionen Euro.

Ausrichtung Vierling Electronic Manufacturing Services (EMS) umfasst die komplette Auftragsfertigung von elektronischen Baugruppen, Geräten und Systemen: von Produktkonzept und -entwicklung bis zu Reparaturen, Prüfkonzepten und weltweiter Auslieferung.

beim Handy“ verdeutlicht Entwickler Alexander Herlitz.

Die Einsatzmöglichkeiten sind aber noch wesentlich vielfältiger: Dank „Opal Health“ sagt jedes mit Mikrochip ausgestattete Gerät auf Knopfdruck, wo es sich befindet, wann es das letzte mal in Betrieb war und welchen Weg es in den letzten Wochen und Monaten im Haus zurückgelegt hat.

Vierling-Geschäftsführer Wolfgang Peter sieht weitere Einsatzmöglichkeiten dieser revolutionären Technik. Um auf Nummer sicher zu gehen, könnte das Überwachungssystem auch eingesetzt werden, damit Antibiotika, Zytostatika und Spender-Organen da ankommen, wo sie hin sollen. Verwechslungen könnten durch das Kontrollsystem ausgeschlossen werden.

„Für die Umsetzung von Opal-Health in anderen Kliniken ist es uns wichtig, verlässliche Kennzahlen zu haben, um den Return on Invest darlegen zu können.“

GÜNTHER GREBE, T-SYSTEMS

Nutzbar wäre das System auch für die Personenortung in geschlossenen Räumen. Da fast beliebig viele Sensoren eingebaut werden können, wäre es auch möglich, EKG-Daten per Opal-Netz an eine zentrale Auswertungsstelle zu übertragen und dem Patienten zu übermitteln, wann er zu welcher Untersuchung wo erscheinen soll.

Außerhalb des medizinischen Bereiches wäre der Einsatz der Basis-Technologie bei allen Ortungsaufgaben denkbar. Verlorene Schlüssel, verlegte Brillen und andere verschwundene Dinge könnten dem Besitzer mitteilen, wo er danach suchen muss.

Zunächst geht es darum, Erfahrung zu sammeln. Und: „Die Geräte müssen kleiner werden“, räumt Erich Friedrich ein. Die 0,3 bis 0,6 Millimeter feinen Lötdrähte müssen bis zur Serienreife – für 2011 angepeilt – auf die Hälfte reduziert werden.

Faber-Castell stärkt Luxusbereich

Stein – Der Schreibgerätehersteller Faber-Castell will sein Premium-Geschäft ausbauen. Um sich stärker auf die Eigenmarken konzentrieren zu können, beendet Faber-Castell zum Jahresende 2010 den Lizenzvertrag mit Porsche Design. Das Unternehmen kooperiert seit mehr als 20 Jahren mit der Porsche Design Group und liefert die Schreibgeräte, die unter dem Label des Autoherstellers vermarktet werden.

Das Geschäft mit hochpreisigen Artikeln trage mehr als zehn Prozent zum Umsatz bei, sagte der Geschäftsführer der Premium-Sparte, Daniel Barth, am Freitag. „Wir sehen darin ein starkes Wachstumssegment.“

Die Wirtschaftskrise habe im vergangenen Jahr zwar zu einem Rückgang geführt. „Seit einigen Monaten ist aber eine Stabilisierung zu beobachten“, sagte er. Das Geschäft ziehe vor allem in Asien an. Auf dem deutschen Markt seien die Verkäufe auch in der Krise stabil geblieben.



Daniel Barth

Weltweit über 200 Shops
Im vergangenen Jahr war das Unternehmen mit seiner Marke „Graf von Faber-Castell“ in die Top 30 der wichtigsten deutschen Luxusmarken aufgestiegen. Das Premium-Sortiment ist nach Firmenangaben weltweit mit mehr als 200 Shop-in-Shops im Einzelhandel sowie mit 16 eigenen Boutiquen vertreten. Im Geschäftsjahr 2008/09 (31. März) erzielte Faber-Castell einen Umsatz von 427,7 Millionen Euro. *dpa*

Weltweit über 200 Shops

Im vergangenen Jahr war das Unternehmen mit seiner Marke „Graf von Faber-Castell“ in die Top 30 der wichtigsten deutschen Luxusmarken aufgestiegen. Das Premium-Sortiment ist nach Firmenangaben weltweit mit mehr als 200 Shop-in-Shops im Einzelhandel sowie mit 16 eigenen Boutiquen vertreten. Im Geschäftsjahr 2008/09 (31. März) erzielte Faber-Castell einen Umsatz von 427,7 Millionen Euro. *dpa*

Kündigungen bei Karmann zurückgezogen

Osnabrück – Hoffnung für 400 Karmann-Mitarbeiter: Der Insolvenzverwalter des Autozulieferers hat die zum 31. Januar ausgesprochenen Kündigungen zurückgenommen. Hintergrund ist ein möglicher VW-Auftrag. Es gebe zwar noch keinen Abschluss, aber aufgrund intensiver Gespräche „sind wir ein Stück weit optimistisch“, sagte am Freitag ein Sprecher des Insolvenzverwalters Ottmar Herrmann. Volkswagen bestätigte auf Anfrage, dass in den kommenden Wochen eine Entscheidung fallen werde.

Die 400 Kündigungen waren Ende Oktober mit einer Drei-Monats-Frist ausgesprochen worden. Insolvenzverwalter Herrmann will nach eigenen Angaben mit der Rücknahme der Kündigungen bewusst ein Zeichen setzen.

Karmann war wegen der Autokrise in Turbulenzen geraten und musste im April 2009 Insolvenz anmelden. Ende 2007 hatte Karmann noch 7000 Beschäftigte weltweit, im Sommer vergangenen Jahres waren es noch 1500. *dpa*

Ruf von Öko-Textilien steht auf dem Spiel

BETRUG In Indien soll Biobaumwolle mit gentechnisch verändertem Saatgut angebaut worden sein.

Düsseldorf – Große Bekleidungshersteller und Modeketten wie C&A und H&M kämpfen um den guten Ruf ihrer Öko-Produkte. Nachdem Berichte über angeblich gentechnisch behandelte Biobaumwolle aus Indien bekannt wurden, kündigte die Modekette C&A am Freitag umgehend eine gründliche Prüfung der Vorwürfe an. Zuvor hatte die „Financial Times Deutschland“ (FTD) berichtet, erhebliche Mengen von Biobaumwolle aus Indien seien gentechnisch verändert und in den Handel gebracht worden.

Dies widerspricht den strengen Ökostandards, mit denen Modeunternehmen für ihre entsprechenden Produkte werben. Eine Sprecherin von H&M Deutschland in Hamburg räumte ein: „Der Fall ist uns bekannt.“ Er sei im vergangenen Jahr von den indischen Behörden aufgedeckt worden. Wie



Ein Anhänger an einem T-Shirt der Textilkette H&M wirbt mit Öko-Baumwolle.

Foto: Oliver Berg/dpa

viele Produkte des Unternehmens betroffen sind, konnte sie nicht sagen. Es gebe aber keine gesundheitlichen Risiken.

„Wir tun alles, was notwendig und wichtig ist, um in diesem Bereich Klarheit zu schaffen“, unterstrich C&A-Firmenspre-

cher Thorsten Rolfes. C&A werde weiterhin einer der führenden Anbieter bei Biobaumwolle bleiben. Die Prüfstandards bei C&A setzten voraus, dass kein gentechnisch verändertes Baumwoll-Saatgut beim Anbau von Biobaumwolle verwendet werden dürfe.

Verantwortlich hierfür seien anerkannte Zertifizierer, die dem Unternehmen dies bei jedem Produkt bestätigten. Dies werde C&A bei den Erzeugern in Indien prüfen. Denn eine wachsende Anzahl von Kunden sei nicht nur an attraktiven Preisen interessiert, sondern habe auch ein starkes Bewusstsein für nachhaltige Textilien.

Das Bundesverbrauchermministerium erklärte, das deutsche Bio-Siegel sei von dem Fall nicht betroffen. Bei Geweben, Stoffen und auch Baumwolle werde kein deutsches Bio-Siegel vergeben, weil diese Produkte generell

nicht in der EG-Ökoverordnung gelistet seien. Die Zuständigkeit für den Import von Waren mit einer solchen Kennzeichnung liegt grundsätzlich beim Wirtschaftsministerium.

Der Zeitung zufolge hatten indische Behörden den Betrug im April 2009 aufgedeckt. Der Fall sei bislang einer breiteren Öffentlichkeit aber nicht bekannt geworden. Dabei sei es zu „Betrügereien in gigantischem Ausmaß“ gekommen. Dutzende von Dörfern hätten gemeinsam mit westlichen Zertifizierungsfirmen große Mengen gentechnisch veränderter Baumwolle in den Handel gebracht.

Im dem Betrugsfall hätten die indischen Behörden die Anbieter Ecocert aus Frankreich und Control Union (Niederlande) laut der indischen Agrarbehörde Apeda mit Geldstrafen von umgerechnet mehreren zehntausend Euro belangt. *dpa*